

Aufforderung.

Alle diejenigen, welche an die Verlassenschaftsmasse der Müller Michael Klamm Eheleute von Börtetten etwas schulden, werden aufgefordert, längstens bis zum 12. September 1871 an den Vormund, Sonnenwirth Kaimund Stahl von Börtetten zu bezahlen, widrigenfalls sie gerichtliche Klage zu gewärtigen hätten.

Desgleichen werden alle diejenigen, welche an diese Verlassenschaftsmasse aus irgend einem Grunde etwas zu fordern haben, aufgefordert, ihre Forderungen in der auf Dienstag, 12. September 1871, Nachmittags 1 Uhr, im Sonnenwirthshause in Börtetten anberaumten Liquidationstagfahrt mündlich oder bis zu dieser Tagfahrt schriftlich bei mir geltend zu machen, widrigenfalls sie bei Verweisung des Vermögens nicht berücksichtigt würden.

Emmendingen, 10. August 1871. G. Notar. G. Leonhard.

Dehndgras-Versteigerung.

Nr. 1068. Der Dehndgraserwachs von den ärarischen Wiesen im diesseitigen Bezirk wird dieses Jahr versteigert, wie folgt:

- 1) Montag, den 28. August im Gasthaus zum Löwen beim Bahnhof zu Kenzingen und zwar: a) Morgens 8 Uhr von den rechtsseitigen, b) Nachmittags 1 Uhr von den linksseitigen Elzweien. 2) Dienstag, 29. August, Nachmittags 1 Uhr, im Stubenwirthshause in Niederhausen. 3) Mittwoch, 30. August, Nachmittags 1 Uhr, im Gasthaus zum Kopf in Niegel. 4) Donnerstag, 31. August, Nachmittags 2 Uhr, im Stubenwirthshause zu Wöhl. 5) Freitag, 1. September, Nachmittags 1 Uhr, auf dem Rathhause zu Herbolzheim. Kenzingen, den 17. August 1871. Gr. Domänenverwaltung.

Dehndgras-Versteigerung.

Die hiesige Stadt wird am Freitag, den 25. August d. J., Morgens 7 Uhr anfangend, den diesjährigen Dehndgraserwachs von ca. 50 Morgen Wiesen, mit Borg freist bis Michaeli l. J., öffentlich versteigern. Die Zusammenkunft ist beim Elzweg. Emmendingen, 16. August 1871. Gemeinderath. Weugler.

Schramberg. Bei G. A. Rubin finden einige Holzschuher bauernde Beschäftigung.



Näh-Maschinen, Grover & Baker, Singer-Maschinen.

für Schuhmacher, Schneider, Kappeumacher namentlich geeignet für Hutmacher. zum Handgetrieb, sowie mit Gestell zum Treten, mit allen neuesten Nuthaten versehen, mit eleganter Ausrüstung für Damen; ferner zum Weiszeugnähen, Kleidermachen u. s. w. zum Säumen, Foutagiren und Wandeinfallen. Niederlage bei Christian Bühler. Unterricht unentgeltlich.

Bergebung von Hochbauarbeiten.

Nr. 6224. Höherer Anordnung gemäß vergeben wir die bei Errichtung der Personalhastelle in Rönningen an dem Stations- und Deconomiegebäude vorkommenden Bauarbeiten im Submissionswege an einen Uebernehmer. Die Arbeiten an dem Stationsgebäude sind zu 6013 fl. 25 kr. Die Arbeiten an dem Deconomiegebäude sind zu 1152 fl. 38 kr. zusammen zu 7166 fl. 3 kr. veranschlagt.

Planne, Kostenvoranschläge und Baubedingungen liegen auf dem Geschäftszimmer des unterzeichneten technischen Beamten zur Einsicht auf.

Angebote auf Uebernahme dieser Bauarbeiten sind nach Prozenten des Gesamtanschlags zu stellen und verschlossen, frankirt und mit entsprechender Aufschrift versehen, längstens bis Donnerstag, 24. August d. J., Vormittags 10 Uhr, zu welcher Zeit dieselben geöffnet werden, bei der unterfertigten Stelle einzureichen. Freiburg, den 16. August 1871. Groß. Eisenbahn-Amt. Der Vorstand. Der Bez.-Ingenieur. Lamey. Scheffelt.

Der Vorstand. Der Bez.-Ingenieur. Lamey. Scheffelt.

Bekanntmachung.

Nr. 1479. Bezug der Erneuerung des Oberbaues der Elzbrücke bei Eheningen, Straße Nr. 114, muß der Verkehr über dieselbe vom 21. d. Mts. bis einschließend den 2. k. M. abgesperrt werden. Leichtere Fuhrwerke können den bei der Eheninger Mühle vorbeiziehenden und über die Nieder-Emmendinger Elzbrücke führenden Weg einhalten, oder bei kleinem Wasser die Furte durch die Elz unmittelbar unterhalb der Baustelle benutzen.

Für Lastfahren ist die Verbindung auf bezeichneter Route ganz unterbrochen. Emmendingen, den 12. August 1871. Gr. Wasser- und Straßenbau-Spektion. Steiu.

Gänzlicher Ausverkauf von: feiner Wascheife, Pomade, Zahnpulver, Saaröl, Zahn- und Haarbürsten, Käume, Spiegel, Schwämme etc. bei C. F. Schumacher.

Bekanntmachung.

Die Befuhr des nöthigen Beschotterungs-Materials auf die Breitenwegstraße, den Kastenberger- und Romaneiweg, sowie die Abfuhr der Straßenabzugshäufen im Breitenweg wird am Donnerstag, 24. August l. J., Vormittags 10 Uhr, vorgenommen. Uebernahm Lustige haben sich auf der Breitenwegstraße zu versammeln. Emmendingen, 16. August 1871. Gemeinderath. Weugler.

Fahrniß-Versteigerung.

Job. Scheuermann von Wasser läßt wegen Wegzug am Dienstag, 22. August d. J., Vormittags 8 Uhr anfangend, nachbenannte Fahrnisse öffentlich gegen Baarzahlung versteigern:

- 1 Milchkuh, ungefähr 50 Zentner sehr gutes Heu, 2 aufgerüstete neue Leitewagen, eine neue Trotte nebst Nitzmaschine, eine eiserne und eine hölzerne Egge, ein neuer schwarzfischer Pflug, Fuß- und Bandgeschirr, Fuß- und Handgeschirr und sonst allerhand verschiedener Hausrath, wozu höchst einladet. Wasser, den 18. August 1871. Bürgermeister Ketterer.

Dankfagung.

Für die zahlreiche Theilnehmung an dem Leichenbegängniß des Herrn Wilhelm Stück, sprechen ihren wärmsten Dank aus Emmendingen, 18. August 1871. Die trauernden Hinterbliebenen.

Emmendinger Fruchtmarkt.

Table with 3 columns: Fruchtart, Ctr., fl. fr. and 3 columns: Ctr., fl. fr., fl. fr.

Hochberger Bote.

Intelligenz- und Verkündigungsblatt

für die Aemter Emmendingen, Kenzingen, Ethenheim, Breisach und Waldkirch.

Nro. 99.

Donnerstag, den 24. August

1871.

Chronik des Jahres 1870. 23. August. Unter dem Feuer der Feldgeschütze und der Batterien in Rehl hat sich ein Theil der Belagerungstruppen vor Straßburg auf 1000 Schritte von der Festung eingemischt und den Bahnhof genommen. 24. August. Fortgesetzte furchtbare Kanonade während der verfluchten Nacht und des ganzen heutigen Tages gegen Straßburg. Die rechte Seite der Citadelle ist abgebrannt, ebenso das Arsenal. Auch Rehl hat wieder großen Schaden gelitten.

Die im Lager von Chalons befindlichen französischen Armeetheile haben dasselbe geräumt und ziehen sich auf Paris zurück. Das Lager selbst wurde verbrannt. Die Spitzen der deutschen Südbarmee befinden sich bereits über Chalons hinaus. Preussische Plänkler zeigen sich in der ganzen Ausdehnung von Trojes etwa 10 Meilen südlich, bis Dun, zwischen Verdun und Charleville, 10 Meilen nördlich von der Ranzig-Pariser Straße. Einzelne Maenepatrouillen drängen bis Chateau-Thierry und Meaux, 5 Meilen von Paris, vor.

Die französischen Regierungsorgane sagen, daß die Maßregeln zur Vertheidigung von Paris lebhaft betrieben werden.

Der preuß. Staatsanzeiger meldet, daß das königl. Hauptquartier von Moselebrück (Pont-a-Mousson) nach Bar le Duc verlegt worden sei. Metz mit den Haupttheilen der franz. Armee bleibt von Corps der ersten und zweiten Armee eingeschlossen, der andere Theil des deutschen Heeres tritt entschlossen den Vormarsch auf Paris an.

Eine vierte Armee wird unter dem Oberbefehl des Kronprinzen von Sachsen aus Truppen der bisherigen I. und II. Armee gebildet, welche ebenfalls auf Paris marschirt. Außerdem werden am Rhein bei Berlin und Slegau noch drei Reserve-Armeen zusammengezogen. Die erstere, unter Führung des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin zu bildende Armee soll ebenfalls zum Vormarsch auf Paris bestimmt sein.

Die kleine Festung Vitry ergibt sich. Zwei Bataillone französische Garde mobile werden durch deutsche Kavallerie zerstreut und größtentheils gefangen genommen.

Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung.

Gegenüber den wüthenden Ausfällen gegen Deutschland, wodurch französische Blätter leider noch immer die Aufmerksamkeit ihrer Leser von den eigentlichen Aufgaben ihrer nationalen Wieder- geburt ablenken, ist es eine erfreuliche Erscheinung, wie edlere Elemente des französischen Volkes auf dem Gebiete der Bildung dem unsrigen bereits wieder die Hand zu reichen beginnen. Ein schöner Beweis dafür ist der uns so eben zugehende Bericht der „Ligue de Penseignement“, welche ihren Sitz in Paris hat. Nach einer aus Quellen geschöpften Darstellung von Einrichtungen, welche das freiwillige Bildungswesen in Deutschland bereits hervorgerufen hat, folgt eine vortreffliche Uebersetzung des im April d. J. von der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung ausgegangenen Aufrufs nebst dem Namen der Unterzeichner. Der Verfasser des französischen Berichts (Jean Macé) knüpft an diesen Aufruf folgende Schlußbetrachtung:

„Auch wir können wohl mit den Männern, welche in diesem Augenblicke jene deutsche Gesellschaft organisiren, mit Recht sagen: „Der wiedergewonnene Friede muß uns zur ersten Selbstprüfung bereit finden und zu energischer Wiederaufnahme der Kulturarbeiten, welche der Krieg gewaltsam und wider unsern Willen unterbrochen hat.“ Und wenn wir sehen, daß Männer, die strenglich zu den

Anzeigen werden mit 3 kr. die gesp. Zeile berechnet. Erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstags.

wohlberufenen Richtern ihres Landes gehören, mit lauter Stimme erklären, daß der Unterricht der Massen in Deutschland ungenügend ist, daß die in den Volksschulen gegebene Unterweisung nur einen Werth als Vorbereitung besitzt und daß das freie Fortbildungswesen, d. h. die Weiterbildung der der Volksschule Entwachsenen, bei ihnen eine Frage des allgemeinen Wohles ist, was haben alsdann wir uns zu bekennen, wir Franzosen?

„Mag man sich anderwärts versinken. Das letzte Wort des Berichts soll ein Willkommen sein, und möchte ihr Beispiel ein scharfer Stachel für unsern französischen Verein werden, welcher jetzt an die Wiederaufnahme seiner Aufgabe geht. Denken wir, daß es gilt, unsere Stellung mit Anstand aufrecht zu erhalten in der großen Verbindung, welche sich vorbereitet im Schooße aller gesitteten Länder, unter allen Menschen, welche den Kampf aufgenommen haben gegen den gemeinamen Feind des Menschengeschlechts, — die Unwissenheit.“

Wir haben diesem ehrenvollen Zeugnisse nichts hinzuzufügen, als den Wunsch, daß jeder aufgeklärte und bemittelte Mann, besonders die Herren Arbeitgeber, es für Ehrensache ansehen möge, der bereits festbegründeten Gesellschaft als Mitglied beizutreten, damit ihre Wirksamkeit nicht durch ihre bis jetzt unzulänglichen Geldmittel behindert werde. (B. Volkstztg.)

Baden.

Vom Schwarzwald, 18. August. Eine Vereinfachung der Staatsmaschine, das Loosungswort der Gegenwart, wird und muß eintreten, wenn wir unsere Steuerkraft nicht über das Maß anstrengen wollen. Es trägt sich nur wie die Ausführung. Was die Gerichtsorganisation betrifft, so hängt jede Aenderung von dem in Aussicht gestellten Reichsgeetze ab. Nach dem neuen Entwurf einer deutschen Zivil-Prozeß-Ordnung würden unsere Kreisgerichte in Landgerichte erster Instanz und zugleich Berufsin- stanz für die Amtsgerichte umgewandelt. Statt der 4 Appella- tionsenate, von welchen mindestens zwei von Anfang an hätten entbehrt werden können, werden wir ein Oberlandesgericht haben. Daß mit dieser Einrichtung drei unserer kleinen Kreisgerichte fallen müssen, unterliegt keinem Zweifel. Die Kompetenz der Amtsgerichte in Zivilsachen soll auf 100 Thaler beschränkt werden. Wenn einmal die neuen Einrichtungen in's Leben getreten sein werden, wird man sich erstaunt fragen, wie es komme, daß man im Jahr 1864 eine so große Zahl halbbeschäftigter Richter habe anstellen können. Wir können mehr als ein Kollegium, dessen Mitglieder durchschnittlich den Tag kaum eine Stunde zu arbeiten haben. Immer noch genug für die geringe Besoldung, werden die Betroffenen erwidern, allein dieser Gesichtspunkt kann doch nicht der eines wohlgeordneten Staates sein.

Die Verminderung der Bezirksämter ist, sofern die Kammern zustimmen, ebenfalls beschlossene Sache. Auch den Verwaltungs- beamten darf mehr aufgebürdet werden als sie seither getragen haben. So hören wir, daß Triberg das Bezirksamt verlieren wird. Unsere kleinen Kreise schrumpfen damit noch mehr zu- sammen und ihr Scheitern hört von selbst auf. Die große Zeit, die hinter uns liegt, hat gezeigt, wie ungenügend die Or- ganisation eines Kleinstaates sein muß, der so zu sagen keinen realen Anhaltspunkt an einem großen Ganzen hatte. (H. J.)

Emdingen, 20. August. Unterhalb Jahre sind be- reits darüber hingegangen, seit die hiesige Bürgerchaft mit dem Versprechen erfreut worden ist: unsere Stadt solle ein Licht- erhalt. Während dieser ganzen, langen Zeit hat über diesen Gegenstand nie wieder eine Silbe verlautet, und wir hatten uns begnügen auch schon mit Resignation an den Gedanken gewöhnt, daß auch diese Hoffnung wieder nur eine leere Täuschung gewesen sei, als ganz unerwartet Einer, der in die Mysterien der städtischen Verwaltung eingeweiht ist, es verrathen hat, daß die Apparate zum Licht schon längst hier angekommen sind. Es kann also auch kein Zweifel mehr bestehen, daß wir auch das versprochen



Bekanntmachung.

Nro. 1503. Aus Ursache einer vorzunehmenden größeren Reparatur an der s. g. Nöydenbachbrücke auf der Straße Nro. 114 zunächst Theningen kann dieselbe vom 28. d. M. bis einschließlich den 2. t. M. nur von ganz leichten Fuhrwerken mit Vorsicht befahren werden.

Emmendingen, den 21. August 1871. Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspektion. Stein.

Dehmdgras-Versteigerungen.

Nro. 864. Das Dehmdgras von den Dämmen und Vorlanden der Kanäle wird mit Vorgriff bis Michaeli d. J. versteigert:

Montag, den 28. d. Mts., Morgens 9 Uhr: in der Stube zu Eichstetten: der Dreifam-Kanal.

Dienstag, den 29. d. Mts., Morgens 9 Uhr: bei der großen Schliche zu Niegel: der Elz-Kanal und vom Leopolds-Kanal beiderseits 40 Loofe.

Mittwoch, den 30. d. Mts., Morgens 9 Uhr: ebendasselbst die weiteren Loofe bis an den Rhein.

Emmendingen, 21. August 1871. Gr. Kanalüterverwaltung. Haukrath.

Dehmdgras-Versteigerung.

Nro. 2477. Das Dehmdgras von 137 Morgen Wiesen des Religionsfonds Freiburg auf den Gemarkungen Emmendingen, Theningen, Kollmarbrenthe und Wasser wird am

Montag, den 28. d. Mts., Morgens 9 Uhr: anfänglich, im Gasthause zu den 3 Königen in Emmendingen losweise auf Vorgriff bis Martini d. J. versteigert.

Mattenrecht Müller in Theningen und Gujfar in Wasser werden auf Verlangen die Wiesenloofe vorzeigen. Freiburg, den 22. August 1871. Kath. Religionsfonds-Verwaltung. Volliu.

Bekanntmachung.

Die Befuhr des nöthigen Beschotterungs-Materials auf die Breitenwegstraße, den Kastelberger- und Romaneiweg, sowie die Befuhr der Straßenabzugshäufen im Breitenweg wird am

Donnerstag, 24. August l. J., Vormittags 10 Uhr, vorgenommen. Uebernahmestufige haben sich auf der Breitenwegstraße zu versammeln. Emmendingen, 16. August 1871. Gemeinderath. Wenzler.

Bergebung von Hochbauarbeiten.

Nro. 6224. Höherer Anordnung gemäß vergeben wir die bei Errichtung der Personen-haltstelle in Rödningen an dem Stations- und Deconomiegebäude vorkommenden Bauarbeiten im Submissionswege an einen Uebernehmer. Die Arbeiten an dem Stationsgebäude sind zu 6013 fl. 25 kr. Die Arbeiten an dem Deconomiegebäude sind zu 1152 fl. 38 kr. zusammen zu 7166 fl. 3 kr. veranschlagt.

Baupläne, Kostenvoranschläge und Baubedingungen liegen auf dem Geschäftszimmer des unterzeichneten technischen Beamten zur Einsicht auf.

Angebote auf Uebernahme dieser Bauarbeiten sind nach Prozenta des Gesamtvoranschlags zu stellen und verschlossen, frankirt und mit entsprechender Aufschrift versehen, längstens bis

Donnerstag, 24. August d. J., Vormittags 10 Uhr, zu welcher Zeit dieselben geöffnet werden, bei der unterfertigten Stelle einzureichen. Freiburg, den 16. August 1871.

Großh. Eisenbahn-Amt. Der Vorstand. Der Bez.-Ingenieur. Lamey. Scheffelt.

Dehmdgras-Versteigerung.

Die hiesige Stadt wird am Freitag, den 25. August d. J., Morgens 7 Uhr

anfänglich, den diesjährigen Dehmdgraswachs von ca. 50 Morgen Wiesen, mit Vorgriff bis Michaeli l. J., öffentlich versteigern. Die Zusammenkunft ist beim Elzweg, Emmendingen, 16. August 1871. Gemeinderath. Wenzler.

Anzeige.

Unterzeichneter bringe hiemit zur Kenntniß, daß ich den mir übertragenen Notariatsdistrikt Emmendingen II. angetreten habe. Meine Wohnung ist im Hause des Malers Ziebert in der Vorstadt. Amtstag bleibt auf Freitag festgesetzt. Emmendingen, 23. Aug. 1871. Gr. Notar. Straub.

Gänzlicher Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meines Detail-Geschäftes verkaufe ich meine sämtlichen Waaren-Vorräthe, als Tuch, Buckskin, Kleiderstoffe, Seidenzeuge, u. Leinwand, Tabak, Cigarren, Spezereien, Kurzwaaren, zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Auf eine größere Parthie Tafeltücher und Servietten mache ich besonders aufmerksam. Emmendingen, den 7. August 1871. Jakob Meiß.

Sängerrunde Hochberg

Am Mittwoch, den 23., und Freitag, den 25. d. Mts., beginnen die regelmäßigen Proben des Männer- bezw. gemischten Chores wieder. Es wird um zahlreiches Erscheinen gebeten.

Der Vorstand. Ein eiserner, für eine größere Familie oder Wirtschaft geeigneter Kochherd hat zu verkaufen Bürgermeister Wenzler in Emmendingen.

Das in England und Amerika seit lange bekannte und bewährte Mumford-Bier — den Organismus kräftigend, nervenstärkend, während, nach dem Urtheil namhafter Aerzte in vielen Krankheiten heilsam, ja die Krankheitsstoffe im Voraus beseitigend — erfreut sich, wie uns mitgetheilt wird, bereits auch bei uns einer großen Verbreitung. Wir empfehlen es allen Schwächlingen (Erwachsenen wie Kindern), Leidenden, Reconvalescenten, währenden Frauen etc. Die Flasche nur 5 Sgr. ist es zu beziehen aus der Mumford-Bier-Niederlage, Wallstraße 7 und 8. Berlin.

Neue holländische Voll-Häringe empfiehlt Otto Nist Oberstadt.

Geübte Schreiner erhalten dauernd und bei guter Pexahlung Arbeit bei Aug. Sattler, Schreinermeister.

Nächsten Montag und Dienstag Ziegel, Kalk bei Ziegler Hef.

Liebig's Steppenmilch (Kumys) heilt Brust- & Lungenleiden. Nach dem Ausspruche der medizinischen Autoritäten heilt Liebig's Steppenmilch — genannt Kumys — rascher und sicherer als alle anderen in Deutschland bisher angewendeten Mittel: Magen- und Darmkatarrh, Tuberculose, Bronchialkatarrh, Anaemie (Blutmangel) in Folge anhaltender Krankheiten, Strapazen, protuberanter Mercurial-Gebrauch etc., Scorbut, Chlorosis, — Hysterie und Körperschwäche. Pro Flacon 15 Sgr. (1/2 Zflr.) nebst Gebrauchsanweisung. In Kisten à 4—12 Flacons zu beziehen durch das General-Depot von Liebig's Steppenmilch (Kumys) Berlin, Gneisenaustraße 7a.

Hochberger Bote.

Intelligenz- und Verkündigungsblatt

für die Kreise Emmendingen, Kenzingen, Ittenheim, Breisach und Waldkirch.

Nro. 100.

Samstag, den 26. August

1871.

Chronik des Jahres 1870. 25. August. Auf Antrag der Linken beschließt der französische gesetzgebende Körper, trotz des lebhaftesten Widerspruchs der Regierung, daß sich die Kammer als geheimes Comité behufs der Berathung des Landes konstituire. In dem Ministerium Palisao herrscht die größte Uneinigkeit. Ein Erlaß Trochu's, des Kommandanten von Paris, ordnet die Ausweisung aller subsistenzlosen und die öffentliche Sicherheit, sowie die Vertheidigung der Hauptstadt gefährdenden Individuen an.

24. August. Aus Rheims wird nachträglich berichtet: Der Kronprinz von Preußen zieht in Eilmärschen durch die Ardennen. Derselbe machte eine Scheinbewegung auf Chaumont, während das Gros seiner Streitkräfte sich über Grand Pré (Departement der Ardennen) auf der Straße nach Metzères und Sedan wandte.

26. August. Straßburg wird fortwährend beschossen, von Rehl aus mit Belagerungsgeschützen und von der Südfrent aus, Nachts mit Feldartillerie und von der Nordfront ebenfalls mit Belagerungsgeschützen. Die Citadelle, Magazine und eine große Zahl von Gebäuden stehen in Flammen.

Die deutschen Vorposten stehen 500—800 Schritte vor der Festung. Preussische Ulanen greifen die Stadt Epemay an. Chalons ist von den Deutschen besetzt. Eine Proklamation des General-Gouverneurs von Lothringen an die Bewohner sagt u. A.: „Die Gesetze des Landes bleiben vorläufig bis zur Einführung des allgemeinen deutschen Gesetzbuches in Kraft.“

Ueberblick der Tagesereignisse.

Professor Johannes Scherr veröffentlicht in der „Neuen Fr. Presse“ seinen Brief „Vom Zürichberg.“ Auf die Frage: „Worauf beruht Ihre Ueberzeugung, daß die Absicht der Franzosen, an den Deutschen baldige Rache zu nehmen, nur ein Fiebertraum sei?“, antwortete ihm nämlich ein Wiener Freund wie folgt: „Auf ihrem Nichtkönnen. Es wird allgemein zugestanden, daß eine Nation, welche so zum Vorschein gekommen, wie die französische in ihrem neuerlichen Zusammenstoße mit der deutschen zum Vorschein kam, nicht dazu angethan ist, andere Staaten zu verlocken, gemeinsame Sache mit ihr zu machen. Frankreich wird daher wohl für lange ohne Allirte bleiben. Allein aber ist es Deutschland nicht gewachsen. Um so weniger, als es der furchtbaren Lehre zum Trost, welche ihm gegeben worden, bekanntlich gar keinen ernstlichen Anlauf nimmt, in sich zu gehen, den Grande-Nation-Marretieren zu entsagen, eine moralische Kaltwasserkur durchzumachen, einmal von unten herauf und von innen heraus eine wirkliche, nicht bloß eingebilbete Zivilisation anzustreben, und statt ewig mit dem Goldschaum der Phrase sich heranzuputzen, das gebiegene Metall einer aufstellenden und humanisirenden Volksbildung aus den tiefgründenden Schwächen redlicher und ausdauernder Kulturarbeit herauszufördern. Jedem Wissenden muß der lehrreiche Gegensatz in die Augen springen, welcher zwischen dem gegenwärtigen Frankreich und dem Deutschland von 1807—1813 existirt. Mit dem graufamen Friedensschluß von Tilsit, keinen Tag später, begann jene geduldige und rastlose patriotische Arbeit, an welcher 63 Jahre lang alle guten Deutschen auf allen Gebieten des materiellen und intellektuellen, des sittlichen und sozialen Lebens oft unter den drückendsten, heimmüttesten und trostlosesten Umständen so oder so sich betheilig haben. Ohne diese Arbeit wären die beispiellosen Triumphe von 1870—1871 ganz undenkbar gewesen. Wo sehen Sie jetzt drüben in Frankreich etwas Aehnliches? Oder auch nur den Versuch, ja nur den Willen zu etwas Aehnlichem? Nach wie vor ergelst der französische Vicerast die alte Phrasen-Weie weiter. Wo finden Sie eine Spur von Männern wie unsere Fichte, Stein, Hum-

boldt, Gneisenau und Blücher waren? Deutschland hat in den Tagen seines Glends einen Tröster und Mahner wie Heinrich v. Kleist; Frankreich hat nur den bombastisirenden Narrenhändler Viktor Hugo. Wo ist in der französischen Jugend von heute der Stoff zu einem Theodor Körner? Kann es etwas Klüglicheres geben, als die in Versailles intriguirende Nationalversammlung? Obgleich im Besitze souveräner Volksgewalt, hat dieses Parlament bis heute noch nichts, rein nichts zu Tage gefördert als den widerwärtigsten Parteistank. Nicht ein großer Gedanke, nicht eine befruchtende Idee, ja nicht einmal ein zündendes Wort ist in dieser Versammlung laut geworden. Und solche Leute sollen Frankreich in den Stand setzen, es noch einmal und zwar bald mit Deutschland anzunehmen?

Darauf erwidert nun Johannes Scherr: „Was Sie sagen, ist Alles wahr; aber Sie übersehen, daß, gerade weil es wahr, die Franzosen nur um so heftiger darauf ausgehen werden, ihren zur fixen Idee gewordenen Nachgewunsch in Erfüllung zu bringen. Dieser Nachgewunsch ist ja geradezu noch ihr einziger moralischer Halt, das einzige Bindemittel, welches die gegen einander zeternden Parteien zusammenhält. Sodann dürfen wir nicht vergessen, daß schon vor ihrer ungeheuren Niederlage die gesammten Franzosen, alle, alle, im Begehren nach den deutschen Rheinprovinzen ein Dinkelsfusel und ein Glöire-Dusel waren. Umfomehr werden sie es jetzt sein, Bourbonisten wie Orleansisten, Republikaner wie Bonapartisten, Jesuiten wie Petrolisten, alle, alle, da ja der gallische Größenwahn ir jedem einzelnen Gallier so bitter sich gekränkt fühlen muß. Endlich ist Frankreich zweifelsohne ein von Hilfsquellen strotzendes Land, welches sich materiell verhältnißmäßig rasch erholen und bald wieder reich genug sein wird, seine Eitelkeit bezahlen, d. h. die Kosten einer Nachkriegsrüstung aufbringen zu können.“

Die Windbeutelerei vom „marcher à la tête de la civilisation“ könnten die Franzosen jetzt zu einer Wahrheit machen, wofür die Dankbarkeit der ganzen zivilisirten Welt sicher wäre. Denn Frankreich könnte ja die Menschheit vom Joch des Systems der stehenden Heere befreien; es brauchte nur zu wollen. Niemand dürfte daran, das entwaffnete Frankreich anzugreifen, aber Jedermann muß vor dem bewaffneten Frankreich, dessen Politik seit Jahrhunderten unausgesetzt eine aggressive gewesen ist, nur allzu gegriindete Beforgniß hegen. Schaffe Frankreich sein stehendes Heer ab, so müßten die sämtlichen europäischen Staaten binnen Kurzem diesem Beispiele folgen. Der Traum vom ewigen Frieden würde zwar auch dann noch ein bloßer Traum bleiben, wie alle die übrigen Träume von der Engelhaftigkeit der Menschen, allein immerhin würden sich die Kriege nicht mehr so leicht machen lassen wie bislange, immerhin wäre dem Uebermuth und Muthwillen ein starker Niegel vorgeschoben.

Leider ist, wie die Sachen liegen, gar nicht daran zu denken, daß Frankreich seine Politik jemals ändern werde, bevor ihm dieselbe das Schicksal Spaniens bereitet haben wird. Der alte Janfaron Thiers hat es ja neulich unter dem rauschenden Beifall seiner Landsleute ausgesprochen, daß an dem Kriegsbudget nicht ein Sou abgebrochen werden dürfe. Das ist deutlich, und dieser Deutlichkeit gegenüber kann es doch wohl nur Narren oder Gaunern einfallen, Deutschland zur Entwaffnung aufzufordern. Michel Teut hat es endlich satt bekommen, die unbankbare Pötte eines kosmopolitischen Prügelschabes für Europa zu spielen, und hoffentlich wird er sich durch das Geschrei und Gewinsel von Schwachköpfen und Herrärschern nie wieder davon abbringen lassen, nur auf seine Kraft zu vertrauen. Er müßte ja seit vier Jahrhunderten bitterlich genug erfahren, was Nichts ohne Macht zu bedeuten hat in dieser unserer Welt.

„Wo herrscht der Streit und nur die Stärke regt!“ „Es ist eine traurige Gewißheit, daß die Geschicke Europas auf lange hinaus von dem Vermögen oder Nichtvermögen der Franzosen, Deutschland abermals anzufallen, abhängig sein werden; aber es ist eine Gewißheit, Träumler allerdings mögen wohnen, die Republik werde in Frankreich Bestand haben und

Anzeigen werden mit 3 kr. die gesp. Zeile berechnet. Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag.